

**Bürgerkomitee Leipzig e.V.**

für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



**Träger der Gedenkstätte**

Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## RESÜMEE

Leipzig, den 17.03.2012

Unser Zeichen: resümee kubiczek 16.3.12

### **Lesung: André Kubiczek: Der Genosse, die Prinzessin und ihr lieber Herr Sohn - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 16. März 2012**

Ein Junge deutsch-laotischer Eltern wächst zu DDR-Zeiten in einer Potsdamer Neubausiedlung auf. In seinem autobiografisch geprägten Roman „Der Genosse, die Prinzessin und ihr lieber Herr Sohn“ erzählt André Kubiczek die Geschichte einer exotischen Familie in einem Land, das alles andere als exotisch sein wollte.

Kubiczek selber wurde 1969 als Sohn eines deutschen Vaters und einer laotischen Mutter in Potsdam geboren. Heute lebt er als freier Schriftsteller in Berlin.

Die Handlung des Buches umfasst einen Zeitraum von 1961 bis 2007. Die Kapitel sind nicht chronologisch geordnet. Der erste Teil der Lesung spielt in Vientiane, der Hauptstadt von Laos. Die Hauptperson kommt mit dem Flugzeug an und betritt zum ersten Mal den Boden der Heimat seiner Mutter. Mit dem Taxi fährt er ins Stadtzentrum zu seinem Hotel. Kubiczek schildert eindrücklich die Impressionen des fernen Landes: „Wir fahren mit vierzig durch die dunklen Straßen, der Fahrtwind trocknete mir den Schweiß im Gesicht. In den Häusern brannten, wenn sie überhaupt beleuchtet waren, wattschwache Energiesparlampen, die Bebauung wurde immer dichter, je länger wir fahren. In Zentrumsnähe wurden die Häuser höher, plötzlich gab es Neubauten und warm beleuchtete Restaurants. Menschen liefen auf den Bürgersteigen, und Schwärme von Mopedfahrern kamen uns entgegen, japanische Autos und dreirädrige Tuk-Tuks.“

Der zweite Abschnitt spielt im Jahr 1978, die Hauptperson ist neun Jahre alt und wohnt in einem Potsdamer Neubaugebiet. Der Junge wartet, in viel zu warmen Sonntagsklamotten schwitzend, am Auto auf seine Eltern und die Großmutter. Zusammen wollen sie ins Krankenhaus fahren, sein Bruder liegt im Koma. Das Angebot eines Nachbarjungen mit den anderen Kindern dem Tod des tollwütigen Hundes, der seit geraumer Zeit durch die Gegend streunte, auf den Grund zu gehen, muss er widerwillig ablehnen. Er lässt die kindlichen Gedanken schweifen. Wahrscheinlich hatten die Kinder aus seiner Nachbarschaft gerade jetzt den toten Hund aufgesammelt und schleppten diesen gerade durch die Siedlung bis zur Wohnung des ABV (Abschnittsbevollmächtigter). „Der ABV, so stellte ich mir vor, nur mit Unterhemd und Trainingshose bekleidet, eventuell sogar eine Flasche Bier in der Faust, starrte nun abwechselnd auf jenes Fellbündel, das auf seinem Fußabtreter lag, und dann wieder auf die durcheinander plappernden Kinder, (...) und die der riesigen karierten Männertaschentücher wegen, die sie sich aus Seuchenschutzgründen vor die Gesichter gebunden hatten, ein bisschen aussahen wie eine Bande DEFA-Cowboys in der staubigen jugoslawischen Pampa.“

Abschließend liest André Kubiczek den Beginn der Liebesgeschichte zwischen dem „Genossen“ und der „Prinzessin“ vor: Der Vater lebt in Moskau und studiert dort an einer Diplomatenschule mit Mitschülern aus dem gesamten sozialistischen Ausland. Eines Tages nimmt er dort an einer von laotischen Studenten ausgerichteten Neujahrsfeier teil. Bei einer traditionellen Tanzaufführung fällt ihm sofort eine der Tänzerinnen ins Auge: „Wie Schlangen, dachte der junge Mann, der neben seinen Freunden in der letzten Reihe stand, so sahen diese Arme mit den beweglichen Fingern aus. Seine Augen hatten sich geradezu festgebissen an jener Tänzerin, die sich einen halben Schritt vor den anderen bewegte und die noch einen Hauch schmalers schien als ihre Kolleginnen, eine Spur graziler und auch ein wenig jünger.“ Wie sich herausstellt handelt es sich um die jüngere Schwester einer Kommilitonin. Er lässt sich mit ihr bekanntmachen und überredet das Mädchen namens Tèo, das dem jungen Deutschen zunächst sehr abgeneigt scheint, zu einem Drink. Aus dieser schicksalhaften ersten Begegnung folgt schließlich die Heirat, der Umzug in die DDR und Geburt der Kinder, die eine ganz normale DDR-Kindheit erleben, bis der Erzähler schließlich Jahrzehnte später auf den Spuren seiner Vorfahren in das Heimatland seiner Mutter reist.

In Zusammenarbeit mit dem Piper Verlag